

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeiger  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Samstag  
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 169.

Dienstag, 23. Juli 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Preis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatskonnementen werden angenommen. Einzelne Annahme für die Nummer des Tagesblattes bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeitungsabnahme 43 mm breite Agruppatelle 18 Pfg. (Postpreis 12 Pfg.) Zeitraumber und inaberschließender Satz nach besonderem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Gedruckt bei: Grotzschke & Co. — Für die Redaktionen verantwortlich: Arthur Schönel in Riesa.

Wegen der auf den 2. Termin dieses Jahres noch rückständigen Gemeindefinanzen wird von uns nunmehr das Mahnverfahren durchgeführt werden.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 23. Juli 1912.

Der Heuverkauf wird fortgesetzt.  
Der Stroverkauf ist wegen Raummangel bis auf weiteres geschlossen.  
Königl. Probiantamt Riesa.

Am 21. Juli 1912 ist hier ein Schäferhund (Schwarzbraun, geschoren, über 40 cm Schulterhöhe) eingezogen worden, da er ohne Steuerkarte betroffen worden ist.  
Der rechtmäßige Eigentümer dieses Tieres wird hiermit aufgefordert, es binnen 3 Tagen hier abzuholen, andernfalls über dasselbe nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften verfügt werden wird.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 23. Juli 1912.

**Pflaumenverpachtung.**  
Die diesjährige Pflaumenverpachtung der Gemeinde Zeitzain soll in 1 Lose verpachtet werden. Schriftliche Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Pflaumenverpachtung betr.“ bis spätestens den 26. d. M. bei dem Unterzeichneten einzufenden. Auswahl unter den Bietern und Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.  
Zeitzain, 23. Juli 1912.  
Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 23. Juli 1912.

Der Kahn des Schiffbauers Hermann Wachs in Meschwitz, der Steine aus den Meißner Steinbrüchen geladen hatte, fuhr vorgestern, als er in der Nähe des Rautschkeins vorbeifuhr, auf diesen auf und wurde hierbei so schwer les, daß er in kurzer Zeit sank. Infolge des zu erwartenden erheblichen Wasserwuchses sind vorläufig die Hebungsarbeiten nicht in Angriff genommen worden. Die Ladung Steine war nach Gröbba bestimmt. An derselben Stelle ist bereits am Sonnabend nachmittag ein auf der Fahrt nach Hamburg begriffener mit Bier beladener Kahn der Vereinigten Elbeschiffahrtsgesellschaften havariert. Das Fahrzeug war hierbei am Boden led geworden, konnte aber durch die Puffometer zweier Duglerdampfer über Wasser gehalten werden. Der Kahn wurde in den Vorhafen gebracht, wo die leeren Stellen des Schiffbodens abgedichtet wurden, worauf das Fahrzeug seine Reise fortsetzen konnte.

Heute Abend findet im Stadtpark das 5. Abonnementskonzert statt. Das Konzert wird von der Kapelle des Feldart.-Regts. Nr. 32 ausgeführt.

Eine größere Nachschiffahrt findet von Mittwoch zum Donnerstag zwischen dem Döbber Ulanen-Regiment und Garderegiment in der Nähe von Strehla und Riesa statt. Bei dieser Übung wird die Elbe durchquert und Schmelzwerke werden zur Verwendung kommen.

Das Jahresfest des Rieser Kreisverbandes des Co.-Inh. Männer- und Jünglingsvereine fand am Sonntag in Meschwitz bei Diesbar statt. In Riesa versammelten sich die Vereine von Riesa, Gröbba, Oschitz und Strehla und fuhr von hier mit dem Dampfschiff bis Meschwitz. Eine große Anzahl von Jünglingen war zu Fuß nach Meschwitz gewandert und begrüßten am Anlegeplatz mit lautem Hurra ihre Vereinsbrüder. Ein stattlicher Zug von ca. 80 Teilnehmern, an der Spitze die Fahne des Strehlaer Vereins, bewegte sich nun unter Pfeifen- und Trommellaut nach dem nahe gelegenen Meschwitz. Im dortigen Gasthof wurde ein Preisweidenfest veranstaltet, dessen Preis ein Mitglied des Rieser Jünglingsvereins davontrug. Spiele und Wägen im Garten des Gasthofs hielten die Festteilnehmer bis zur Abfahrt des Dampfers in feierlicher Stimmung beisammen. Glücklicherweise war das Fest vom Wetter durchaus begünstigt.

Der 8. Allgemeine Stallschweizer-Tag Deutschlands findet in den Tagen vom 21. bis 23. September 1912 in Dirschau (Westpr.) statt. Es werden Vertreter des Stallschweizerberufs aus allen Teilen des Deutschen Reiches, sowie Österreich, der Schweiz, Dänemark und Rußland erwartet. Im Mittelpunkt der Tagung stehen Resolutionen an die verbandelten Regierungen wegen der teilweise neuen Berufsbezeichnung. — In Verbindung mit dieser Tagung hält der Allgemeine Stallschweizer-Bund (gegr. 1904), Elb-Plauen, dem über 10500 Stallschweizer angeschlossen sind, seine diesjährige Generalversammlung ab.

Die im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden wohnenden Handwerker, welche sich der Meisterprüfung im Sinne von § 133 der Gewerbeordnung im bevorstehenden Herbst unterziehen wollen, werden darauf hingewiesen, daß sie ihre Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis 15. August an die Geschäftsstelle der Gewerbe-Kammer Dresden, Oststr.-Nr. 271, einzufenden haben. Später eingehende Gesuche können möglicherweise erst im Frühjahr 1913 Berücksichtigung finden. In dem Zulassungsgesuch ist das Gewerbe zu bezeichnen, in dem die Prüfung erfolgen soll. Die folgenden Unterlagen sind beizufügen:

1. ein vom Besuchsteller selbständig verfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, 2. der Nachweis über die Zeit, die der Besuchsteller als Geselle in dem betreffenden Handwerk tätig gewesen ist (Arbeitszeugnisse), 3. die Zeugnisse der gewerblichen Bildungsanstalten, die der Besuchsteller etwa besucht hat, 4. das Zeugnis, und wenn der Besuchsteller die Gesellenprüfung abgelegt hat, das Zeugnis über das Ergebnis derselben, 5. eine behördliche Aufenthaltsgenehmigung, 6. Vorzüge für das Meisterstück, 7. die Prüfungsgebühren; dieselbe beträgt im allgemeinen 30 M., im Maurer- und Zimmerhandwerk und im Dachdeckerhandwerk abgelegt wird, 50 M., 8. die Versicherung, daß der Prüfling sich noch nicht anderwärts zur Prüfung gemeldet hat, oder die Angabe, wo und wann dies bereits geschehen ist, und 9. die Angabe, ob und beabsichtigt, welcher Innung der Besuchsteller angehört. Allein durch das Befolgen der Meisterprüfung wird die Zeugnis zur Anleitung von Handwerkslehrlingen erworben.

Die nächste Kolonnenkonferenz der Sanitätskolonnen des Landesvereins vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen findet im August d. J. in Riesa statt. Nachdem den Sanitätskolonnen die Allerhöchste Genehmigung erteilt worden ist, in gleicher Weise wie die dem Königl. Schif. Militärvereinsbunde angehörenden Vereine an den Truppenparaden vor Ihren Majestäten dem Kaiser und dem Könige teilzunehmen, werden sie sich an der bevorstehenden großen Kaiserparade auf dem Truppenübungsplatz Zeitzain beteiligen. Nach der zuletzt veröffentlichten Statistik zählten die sächsischen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz 4157 Mitglieder, von denen 2681 militärdienstfrei waren. Von den militärdienstfreien Mitgliedern haben sich für den Kriegsfall 2593 zum Dienste in einer Stelle der freiwilligen Krankenpflege bereit erklärt. Die Kriegsbereitschaft in der Gesamtheit der sächsischen Kolonnen geht erfreulichweise erheblich über das hinaus, was das Königl. Kriegsministerium als das mindeste fordert und wonach die Hälfte der ordentlichen Mitglieder zur Verwendung in einer Stelle der freiwilligen Krankenpflege überhaupt und davon zwei Drittel zur Verwendung auch außerhalb des Sitzes ihrer Kolonne jederzeit bereit sein müssen. Der Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen ist in der Lage, im Kriegsfalle für das Stappengebiet nicht nur den zunächst erforderlichen Bedarf an freiwilligen Krankenträgern und Depotleuten, sondern auch den Bedarf an freiwilligen Krankenpflegern in Höhe von 262 Mann selbst zu decken. Weiter vermag der Landesverein das für das Heimatgebiet zunächst erforderliche freiwillige Krankenpflegepersonal von rund 1000 Krankenträgern, 20 Krankenpflegern und 100 Depotleuten aus der Zahl der hierzu geeigneten und bereitstehenden Mitglieder der ihm nachgeordneten Mannschaftenformationen zu stellen. Durch die Einführung der neuen Dienstordnung und eine damit im Zusammenhange stehende neue Kolonnenfassung in der Verwaltungsperiode 1909/10 ist das Gefüge der Kolonnen krasser gestaltet, der Unterhaltstoff schärfer gegliedert und den Kolonnenärzten die ihnen als den Hauptträgern der Ausbildung gebührende Stellung in den Kolonnen besser als bisher gewährleistet worden. In den Tagen vom 25. bis 28. Juli findet in Leipzig unter dem Ehrenvorsitz Ihrer Excellenzen der Herren Wickl. Gef. Rat D. Graf Otto Bismarck von Goltz, Vorsitzender des Landesvereins vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen, und des kommandierenden Generals des 19. (2. R. G.) Armeekorps General der Artillerie von Kirchbach, sowie der Herren Reichsgerichtspräsident Dr. Freiherr von Sedendorf, Amtshauptmann von Burgdorf und

Oberbürgermeister Dr. Dietrich die elfte Tagung der Führer und Kerne der deutschen freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz statt. Zu dieser Veranstaltung haben etwa 3000 Vertreter dieser humanen vaterländischen Sache ihre Teilnahme zugesagt.

Folgende Grundsätze für Regelung des Submissionswesens sind vom Submissionsamt für das Königreich Sachsen in Leipzig aufgestellt worden: 1. Der den heutigen Verkehr beherrschende, aus der Zeit des Manufakturismus stammende Grundlag, Arbeiten und Lieferungen an den Mindestfordernden zu vergeben, hat dem ethischen, rechtlichensinnigen Handwerk und Gewerbe den schwersten wirtschaftlichen Schaden verursacht. 2. Er ist eine ebenso schwere Gefahr für die gewerbliche Moral und droht, Treu und Glauben in den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes aufs tiefste zu erschüttern. 3. Er setzt die mit der Vergabe besetzten öffentlichen Beamten, namentlich in den unteren Stufen, einerseits der Versuchung aus, der Bestechung zu unterliegen und andererseits der Gefahr der Verdächtigung. 4. Er ist die stärkste Quelle des zur öffentlichen Gefahr gewordenen, in den Kreisen der Industrie wie des Gewerbes und Handwerks bekämpften Schmiergeldverwesens. 5. Staat und Gemeinde, sowie alle diejenigen, welche es mit der sittlichen Gesunderhaltung der Verkehrsmitte unseres Volkes ernst nehmen, muß daran gelegen sein, diese Verhältnisse zu bessern. 6. In dem letzten Jahrzehnt hat man sich in den Anschauungen über die Pflichten gegenüber dem Arbeiter von den manufakturistischen Anschauungen freigemacht. Es wird heute als gegen die gewerbliche Moral verstoßend bezeichnet, wenn ein Arbeitgeber seinen Arbeiter nicht nach den vorhandenen, mit den Arbeitern vereinbarten Lohnsätzen zahlt, wenn er seinen Verpflichtungen aus den Arbeiterchutzgesetzen nicht nachkommt. Das ist von jedem, mit dem Staat und seinen Mitbürgern Wohlmeinenden nur zu billigen; denn es ist nur praktisches Christentum. 7. Von der logischen Entwicklung dieser Anschauung darf der gewerbliche Mittelstand erwarten, daß man auch ihm diejenigen Preise bewilligt, die zum Werte der Leistung oder Arbeit in angemessenem Verhältnis stehen und seiner redlichen Arbeit den verdienten Lohn bringen. 8. Von dem gewerblichen Mittelstande seinerseits muß verlangt und erwartet werden, daß die Preise aller Waren und gelieferten Arbeiten angemessen sind. Preisnachlässe im Einzelfall und Sonderrabatte aber verstoßen gegen die guten Sitten und sind als unlautere Handlungsweise zu verurteilen. 9. Um die Angemessenheit der Preise für Arbeiten und Lieferungen in den verschiedenen Berufen erkennbar zu machen, ist die Preisbildung in jedem Gewerbe auf ihre Wahrsamkeit zu prüfen. Es soll untersucht und festgestellt werden, welcher Verdienst angemessen und notwendig ist, um den rechtlichensinnigen Meister und Arbeitgeber in ähnlicher Weise im Alter vor Not und Sorge zu schützen, wie das die soziale Gesetzgebung bezüglich der Arbeiter und die Pensionsbestimmungen bezüglich der Beamten vorsehen. 10. Alle Arbeiten und Lieferungen des Reiches, des Staates, der Gemeinden und Privaten sollen zum angemessenen Preise vergeben werden. 11. In Verfolg dieses Grundsatzes sind: a) für alle gewerblichen Leistungen, bei denen es möglich ist, Tarife aufzustellen; b) Leistungen, die ausgeschrieben werden, dem Bewerber zu übertragen, dessen Forderung dem angemessenen Preis am nächsten kommt. 12. Der angemessene Preis wird ermittelt durch Zuschlagung von Sachverständigen nach Abgabe und vor Öffnung der Angebote. 13. Bei Staats- und Gemeindeforderungen soll weiter der Grundlag des Wechsels der Zeitungen anerkannt werden. Kein leistungsfähiger, tüchtiger und zuverlässiger Gewerbetreibender soll von einer

**Stadtpark. Heute abend großes Militär-Konzert.**

angemessenen Beteiligung ausgeschlossen werden. Voraussetzung hierbei soll sein, daß die betreffenden Arbeiten ohne Verzögerung des Betriebes ausgeführt werden können. Ausnahmen hiervon sollen lediglich die obersten Verwaltungsbefehle machen dürfen. 14. Bei Anstellungsvorgängen von geringem Umfange soll derjenige Anspruch auf gewisse Berücksichtigung haben, welcher zur Führung des Dienstes befähigt ist. Bei gleichen Angeboten soll der Bewerber vor dem Bewerber, der Meistens von dem Richtermeister, ein Vorkaufsvorband vor dem Einzelbewerber, ein längere Zeit nicht bedachter Bewerber vor einem Bedachten den Vorrang haben. 15. Die Vergütung von Gemeindefunktionären wird also eine Berücksichtigung der Interessen des heimischen Handwerks in härtester Weise erfordern, wie die Vergütung von Staatsbeamten, bei welchen eine Berücksichtigung der Provinz geboten erscheint. 16. Solange das Submissionswesen eine Regelung im vorstehenden Sinne seitens des Reichstages und der gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten nicht erfahren, sind als Übergang die in der Generalverordnung des Königl. Schatzkammerministeriums vom 1. November 1910 angeordneten Vorschriften dankschuldig zu betrachten.

Ein Chemiker bei Köln bietet in den Zeitungen ein Mittel gegen das Schnarchen an. Gegen Einblendung von 3 Mark erhält man eine Waise nicht — und wenn man reklamiert, kommen 2 Köpfe gemummertes Papier an mit dem unverwundenen Bemerkung, sich den Mund über Nacht zu verkleben. Öffentlich nimmt sich der Staatsanwalt dieses rühmlichen Schwunders an.

Sonnenwiz. Der Straßenwärter Meyer beging den Gangster Steinbruch, dessen Beaufichtigung ihm vorübergehend übertragen ist. Da läßt sich in etwa 2 Meter Höhe eine beträchtliche Steinmasse los und warf B. zu Boden, seine Beine bedeckend. Dem Unglücklichen war der linke Knöchel gebrochen und das rechte Bein fast gequetscht.

Dschah. Sonntag wurde in der Kirchallee von Gräfin das Kindermädchen von Herrn Fabrikbesitzer Kopp von einem Menschen angefallen, der es zu vergewaltigen suchte. Er zog es gewaltsam von dem Kindermädchen und geriet ihr die Brust. Das Geschrei der Uebervallenen hörten zwei Herren, bei deren Annäherung der Anhold von seinem Opfer losließ. Leider ist es noch nicht gelungen, den Durschen festzunehmen.

Wrohenhai. Vor einigen Monaten kam ein Auswärtiger in ein hiesiges Restaurant, bestellte eine Flasche Wein und verschwand, nachdem er den Wein getrunken, durch ein Fenster, ohne zu bezahlen, auf Zimmer wiedersehen. Am gestrigen Sonntag nun, als sich der Weinliebhaber auf dem Schützenfestplatz auf beste amüsierte, stellte ihm der betreffende Gastwirt und hielt ihn zur Bezahlung seiner früheren Besuche an. Wohl er über mußte dieser nun trotz seines verdunsteten Gesichtes bleichen. Uebrigens kann der Mann froh sein, daß der Gastwirt von einer Strafanzeige wegen Beschneidung abgesehen hat.

Dresden. Das Landgericht verurteilte wegen gewerkschaftlichen Glücksspiel den Agenten Gottfried Ernst Schinnerling zu 2 Monaten Gefängnis und 600 M. Geldstrafe und den Goldwarenhandler Karl Hermann Wiede zu 3 Monaten Gefängnis und 2400 M. Geldstrafe.

Dresden. Ein aufregender Vorgang spielte sich auf der König-Friedrich-August-Brücke ab. Gerade als sich das talwärts fahrende Personendampfschiff der Brücke näherte, stürzte sich inmitten des Fahrtjoches ein junger gutgekleideter Mann von der Brücke in die Fluten. Den Fahrleuten eines nahen Bades gelang es, den Durschen, der übrigens sehr gut schwamm, in einen Kahn zu ziehen und aufs Trockene zu bringen. Es ist dies innerhalb weniger Wochen der dritte Fall, in dem am hellen Tage von der verkehrreichen Brücke ein Mensch in den Strom sprang.

Dresden. Der am 19. Januar 1906 in Dresden verstorbene Privatmann Ferdinand Ludwig Schneider hat letztwillig der Stadtgemeinde Dresden ein Kapital von rund 118000 M. zur Errichtung einer Ferdinand-Ludwig-Schneider-Stiftung zugewendet. Die Stiftung tritt mit Wirkung vom 1. Februar 1912 in Kraft und ist der Reinertrag der Stiftungsvormögens nach gewissen Abzügen in Form von einmaligen Unterstufungen oder Renten für alle bedürftigen, in Dresden wohnhafte und unterstufungsberechtigten Männer und Frauen, insbesondere an arme Wittwen, bestimmt. — Gestern nachmittag verstarb auf der Sebnitzer Straße 2a eine etwa 45 Jahre alte Frau mit ihren 7 und 9 Jahre alten Kindern mittels Dampfgases. Alle drei sind tot. Der Grund zur Tat sind Familienorgen.

Wirma. Nachdem der größte Teil des früheren Nikolai-Friedhofes an der Breitestraße schon seit einer Reihe von Jahren zu Parkanlagen umgewandelt worden ist, soll nun noch der übrige Teil säkularisiert werden. Auf diesem Friedhof ruht Julius Otto, der in Wirma verstorbene Sänger vom „Kreuz deutschen Herz“, dessen Grab bei der Umwandlung in den „Friedenspark“ erhalten blieb.

Schandau. Der Deutsche Fischereiverein hat anfangs Juli eine große Anzahl gezeichneter junger Kalle in die Elbe setzen lassen, um die Wanderbewegung derselben zu erforschen.

Rögnitz. Bei einem Spaziergange auf dem Truppenübungsplatz fand ein Soldat ein Artilleriegeschütz, eines sogenannten Blindgängers, und hob es auf, wobei das Geschütz explodierte. Der Soldat wurde schwer verletzt und fast kurze Zeit darauf. Zwei andere Soldaten wurden leicht verletzt.

Baun. Die Nationalflugpende hatte hier ein Gesamtgewicht von 14976 M. 81 Pf.

Baun. Wegen Mißbräucherei hatte das Schöffengericht Baun den Gutsbesitzer Johann Wehle in Sachschuß zu 6 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Landgericht als Berufungsinstanz sah den Fall bedeutend milder an. Das Urteil lautete auf 1200 Mark Geldstrafe. Wehle hatte Wehle, die er zu einer Wehle lieferte, vorher entrahmt.

Zwickau. Im Vorort Plank ging ein Brauereigeschütz durch. Der Geschützführer wurde vom Wagen geschleudert und getötet und erlitt schweren Schädelbruch und Beinbrüche.

Zwickau. Umfangreiche Betrügereien hat sich der in Hainichen wohnhafte Brauereibesitzer Hans Herr. Lauterbach geschuldet kommen lassen. Der in seinem Wohnort sehr geschätzte Mann — er bekleidete mehrere Ehrenämter — hat im Laufe der letzten Jahre wiederholt Wechselbilanzkonten gefälscht, Darlehensschulden verdrät und Gelder unterschlagen. Die hiesige Strafkammer verurteilte ihn wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung in mehreren Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Sein früherer Hauptkredit Kroschke wurde wegen Begünstigung zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Hohndorf bei Zwickau. Töblich verunglückt ist auf dem Vereinigtel-Schacht der Arbeiter Adam Kroschke aus Weichselburg. Er wurde beim Abtragen einer Halde von den herunterstürzenden brennenden Massen verschüttet und schwer verbrannt. Im Delsnitzer Krankenhaus starb der Unglückliche, der Vater von sechs Kindern war.

Hohenstein-Ernstthal. In den niederrheinischen Wäldern ist die Heibelberente sehr schlecht. Dafür ist aber die Pilzgernte um so besser, so daß viele arme Leute durch Pilzgernte eine hübsche Nebeneinnahme haben. Seit vielen Jahren ist der Pilzreichtum nicht so zufriedenstellend gewesen.

Schönewitz. Einen Unfall schwerer Art erlitt auf dem Vertrauensschacht ein 18jähriger Fördermann aus Niederhain, indem er zwischen zwei Schachthölern geriet. Der Unglückliche erlitt durch die Quetschung einen Beckenbruch, und der Unterleib wurde so stark gequetscht, daß die Eingeweide herausstraten.

Rixberg. Unter dem Schweinebestand des Herrn Gutsbesizers Landrod ist die Schweinepest amtlich festgestellt worden.

Vangenhessen. Durch den Hufschlag eines Pferdes getötet wurde hier der im 26. Lebensjahre stehende Wirtschaftsgehilfe M. Müller. Als die Angehörigen diesen vermisten und im Stall nach ihm suchten, lag er tot zwischen den Pferden. An der rechten Brustseite zeigte er zwei Wunden, die jedenfalls von den Stollen des Hufeisens herrührten.

Wersdorf (Bez. Chemnitz). Die Arbeiterbesetzung mit Petroleum und zündete sie an; dadurch erlitt sie schwere Brandwunden, die ihren alsbaldigen Tod zur Folge hatten.

Friedrichsgrün bei Falkenstein. In einem Felde bei Mühlstein hat sich der 26 Jahre alte Gasthofbesizersohn Paul Weidlich von hier aus geringfügiger Ursache durch Ertrinken das Leben genommen.

Frauen i. V. Am Sonnabend ist zwischen Neuenfels und Hohenstein das dem Maschinenfabrikanten A. Köhler in Chemnitz gehörige Automobil infolge Versagens der Steuerung in den Straßengraben gestürzt und teilweise zertrümmert worden. Die drei Insassen, unter ihnen der Besitzer, blieben glücklicherweise unverletzt.

Flauen. Hier sind Mädchenhändler aufgetreten, doch ist ihnen die Amwerbung junger Mädchen nicht gelungen. Leipzig. Fünf Strafzer Grazien im Alter von 14 bis 20 Jahren wurden in Leipzig in einer Nacht von der Sittenpolizei aufgegriffen. Einige wurden in das Zuchtshaus für Mädchen, die anderen notgedrungen ins Krankenhaus gebracht.

Siebenbrunn. Einen seltsamen Mißfall hat sich ein Schwalbenpärchen im Hausflur eines Hauses der Bahnhofstraße ausgesucht. Es baute auf dem Schirm einer elektrischen Lampe und ließ sich auch durch das Kommen und Gehen der Hausbewohner nicht stören. Jetzt sind noch Junge im Nest.

Wera. Vor einigen Tagen wurde die Ehefrau des hiesigen Wirtmeisters Jyprian von einem Insekt in die Lippe gestochen. Die Wunde wurde, wie das leider oft der Fall ist, nicht beachtet. Nach kurzer Zeit trat aber eine starke Schwellung des ganzen Gesichtes ein, und der Kopf nahm eine unförmliche Gestalt an. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist die unglückliche Frau unter fürchterlichen Qualen gestorben.

Zwickau i. B. In Josesdorf versuchte der Glas- und Porzellanfabrikant Heinrich Schönberg an der 14-jährigen Tochter seiner Quartiergeberin ein Sittlichkeitsverbrechen und verlor die Töblichkeit. Er feuerte dann auf den 8-jährigen Bruder Revolvergeschosse ab und nach einem zur Hilfe kommenden 13-jährigen Schulfreund nieder. Dann erschoss er sich selbst.

Auffig. Der hiesige Theatermusiker Otto Schneider stürzte beim Schwimmen in einen Steinbruch und blieb mit verschütteten Gliedern tot liegen. Er hinterläßt eine Witwe mit mehreren Kindern.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 23. Juli 1912.

Dresden. An der Kaiserparade der beiden sächsischen Armeekorps auf dem Truppenübungsplatz Zeithain werden noch folgende Fürlichkeiten teilnehmen und am 20. August in Dresden eintreffen: Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Heinrich und Eitel Friedrich von Preußen, Prinz Ludwig von Bayern, die Großherzöge von Sachsen-Weimar und von Baden, die Herzöge von Sachsen-Rohrborn und von Altenburg sowie der Erprinz von Sachsen-Meiningen.

Dresden. Der kommandierende General d'Alfa bestiftete heute auf dem Truppenübungsplatz Zeithain das Offiziers-Honorenregiment Nr. 17.

Walsleben. Der Kaiser unternahm gestern nachmittag einen Spaziergang bei sehr warmem Wetter. Nachmittags über den Kaiser den kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generals Dittus. An Bord ist alles wohl.

Berlin. Aus Ritten wird der „Wes. Zig.“ nach gemeldet, daß über 500 Mann der Schiffbrüchigen während der Nacht auf den Montag ein Rettungsboot in einer Schule besetzen mußten. Auch wurde ein Dohle für sie gemietet. Die Badegäste versorgten die Matrosen, von denen einzeln nur mit der Badegastin selbst waren, bereitwillig mit Kleingeld.

Berlin. Da verübt worden war, bei der Ueberführung des russischen Artillerieoffiziers Kostomitsch vom Anhalter Bahnhof nach Leipzig ein Abteil für den Transport zu reservieren, nahm die Gattin des Verhafteten in dem gleichen Kupes Platz, in dem ihr Mann untergebracht war. Die Beamten, die Kostomitsch begleiteten, protestierten hiergegen. Der Bahnhofsvorsteher aber, an den sich Frau Kostomitsch wandte, veranlaßte, daß ihr ein freier Platz eingeräumt wurde. (Siehe unter Deutsches Reich.)

Berlin. Unter dem Verdachte der Veruntreuung in mehreren Fällen ist dem „Koslanzeiger“ zufolge der frühere Rechtsanwalt Richard Goldstein verhaftet worden.

Berlin. Die Fürstin Schafomsky, die erst kürzlich auf einem Wright-Doppeldecker als Schülerin von Abramowitsch das Pilotenexamen bestanden hatte, ließ sich gestern durch die harten Eöen nicht abhalten, einen Flug in Johannistal zu unternehmen. In der ersten Runde wurde schon die alte Wright-Schulmaschine von einer Höhe gepakt und zu Boden geworfen. Ruhig und ohne einen Augenblick die Ueberlegung zu verlieren, richtete die Fürstin die Maschine wieder auf, machte mit ihr einige Kurven und landete glatt in einem kurzen Gleitfluge.

Magdeburg. Ein von den Frauen und Mädchen Magdeburgs seit langem gefürchteter und immer wieder aufgetretener Messerstecher ist in der Person eines 27-jährigen verheirateten Ranglers verhaftet worden.

Kugsburg. In der Mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei Kumbühl hat ungelähr die Hälfte der Weber wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelagt.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „J. 3“ ist gestern, nachdem es eine Fahrt zur Erprobung der Geschwindigkeit gemacht hatte, vom Preussischen Kriegsministerium abgenommen worden. Die Geschwindigkeit wurde mit 21 1/2, beinahe 22 Sekundenmetern, festgestellt.

„J. 3“ ist somit das schnellste Luftschiff. Das Passagierluftschiff „Ganja“, das anfangs der nächsten Woche seinen ersten Ausflug unternehmen wird, dürfte, obgleich es um 8 Meter länger ist und mit 22 Kabinen versehen sein wird, dem „J. 3“ an Geschwindigkeit nicht nachstehen, da die Maybach-Motoren inzwischen in ihrer Kraftleistung noch verstärkt worden sind.

Kom. Die „Agencia Siesani“ meldet: Die fünf Torpedoboote, die an der Fahrt in die Dardanellen teilgenommen haben, sind bei ihrer Rückkehr nach der Insel Mytilos von den dort liegenden italienischen Schiffen mit militärischen Ehren und großer Begeisterung empfangen worden.

Konstantinopel. Wie eine hiesige Korrespondenz erzählt, ist bei Sedbl Bakt in den Dardanellen die Leiche eines italienischen Matrosen aufgefunden worden.

Paris. Präsident Fallières wird heute vormittag dem Prinzen von Wales das Großkreuz der Ehrenlegion überreichen.

Paris. Das Schwurgericht von Douai verurteilte zwei Böllinge der Historischen Schule von Dänkirchen, die mehrere Personen auf offener Straße mit Revolvern überfallen hatten, zu Gefängnisstrafen von 5 bis 2 Jahren. — Die Gendarmen von Pointoise nahmen mehrere Knaben fest, die den Schnellzug Paris-Tripport zum Entgleiten bringen wollten, indem sie 25 große Steine auf die Schienen legten, was der Lokomotivführer noch rechtzeitig bemerkte. Die Knaben erklärten, daß sie Anarchisten seien, doch glaubt die Polizei, daß lediglich ein Waffendiebstreich vorliegt.

Paris. Nach einer Meldung aus Madrid hielten acht maskierte Räuber bei Torres Cabrera einen Eisenbahnzug an und verletzten ihn zu berauben. Den den Zug begleitenden Gendarmen gelang es, den Raub zu verhindern. Drei Banditen wurden festgenommen.

Cervere. In der letzten Nacht zog in Barcelona ein Trupp von Radikalen durch die Straßen und rief: „Es lebe die Republik Portugal!“ Die Polizei zog die Säbel. Die Radikalen feuerten mit Revolvern auf die Polizeimannschaften. 20 Zivilisten wurden durch Säbelhiebe verwundet. Auch ein Polizeibeamter wurde verletzt. 26 Personen wurden verhaftet.

Barcelona. Der Gouverneur erklärte Bericht erstatten, wenn auch die Straßenunordnungen der Republikaner und Radikalen wenig Bedeutung haben, so sei doch der vorangegangenen Versammlung eine gewisse Wichtigkeit beizumessen. Denn es sei darin ein Beschlus Antrag gefaßt worden, in dem erklärt würde, daß die Revolution noch vor Ende dieses Jahres ausbrechen müsse.

London. Wie das Reutersche Bureau aus Tokio meldet, ist das Befinden des Kaisers unverändert. Die Nahrungsaufnahme ist ziemlich gut.

Tokio. Die Meldung, daß Marquis Kufura wegen der Erkrankung des Kaisers seine europäische Reise aufgibt, ist verfrüht. — Das japanische auswärtige Amt erklärt mit Bezugnahme auf die von Petersburg ausgehenden Gerüchte über eine baldige russisch-japanische Alliance, es habe seiner Erklärung vom 8. d. M. nichts hinzuzufügen, in der gesagt wurde, daß keine Alliance oder Entente mit Rußland geplant sei.

Petersburg. Der König und die Königin von Schweden sind heute gegen mittag auf der „Standart“-Rheede in den finnischen Schären eingetroffen.

Petersburg. Durch fast tägliche Gewitter ist der Telegraphenverkehr mit Sibirien und besonders mit dem Amurgebiet fast gestört. Telegramme nach Omsk, Irkutsk, Khabiwosk erlitten in mehreren Fällen eine Verzögerung von 24 Stunden.

Konstantinopel. Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts wird nunmehr als endgültig betrachtet.



# Eine Hand voll Geld

wird Jedermann verdienen bei seinen Einkäufen in meinem großen

## Saison- u. Räumungs-Ausverkauf,

welcher vom 22. Juli bis 4. August stattfindet.

Der große Erfolg meines Januar-Ausverkaufs veranlaßte mich, größere Posten Ware mit außerordentlicher Ausnutzung der Konjunktur ganz extra billig zu erwerben; diese stelle jetzt, so lange Vorrat, mit ganz geringem Nutzen zum Verkauf. Unter vielen Anderen:

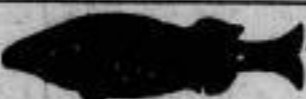
<b>Prima Satin-Tuch</b> Rechtiger Wert 1.85 Ausverk.-Preis 1.48	<b>Wollmusselino</b> sonst 100-110 Pf. jetzt 47 Pf.	<b>Kantou-Blusen-Stoffe</b> sonst Meter 1.65-1.85 jetzt 1.18 1.30	<b>Rockstoffe z. Selbstanfertlg.</b> sonst Rock 5.50 5.75 jetzt 3.90 4.-
<b>Blusen-Zephyr</b> sonst Meter 60, 75 Pf. jetzt 48, 55 Pf.	<b>Gardinen-Reste</b> 3 bis 24,5 Meter Preise enorm billig.	<b>Prima Stepp-Bettzeuge</b> Betzt n. 2 Kl. sonst 6-8.80 Ausverkaufspreis 4.50	<b>Steppdecken, 185 Ig.</b> Bordo mit Tricot sonst 4.50 Ausverkaufspreis 3.45
<b>Tischtücher</b> sonst 125 Pf. jetzt 92 Pf.	<b>Halbwollene Schürzen</b> sonst 65 Pf. Ausverkaufspreis 47 Pf.	<b>Blaudruck-Schürzen</b> sonst 110 Pf. Ausverkaufspreis 88 Pf.	<b>Sommer-Hemden für Frauen Männer</b> halbant, sonst 1.75 1.85 Ausverkaufspreis 1.25 1.38

**Obersette m. Strumpfhalt.** Außer diesen werden ausverkauft: **Damenbekleider, Untertailien, Handschuhe, Socken, Strümpfe, seid. Blusenstoffe, Sommerhemden-barock., Waschröcke, Stickerel- und Barock-Röcke etc. etc.**

Ein kleiner Teil ist in meinen Fenstern ausgestellt.

## Emil Förster, Fa. Max Barthel Nachf.

## Seefischverkauf



Mittwoch vorm. 8-11 Uhr im Hotel Kronprinz.

**Neue saure Gurken,**  
harte Biegniger Ware,  
im Schoß u. einzeln billigst.  
Ernst Schäfer Nachf.

Stellmorgen Mittwoch früh  
eine Fuhr Kommissarischer  
**Kartoffeln,**  
sowie Rots, Weiß- und  
Welschtraut auf dem Wochen-  
markt zum Verkauf.  
Karl Postsch, Neus-Grüba.

Größere Posten  
**Gründungs-  
u. Futtersaaten**  
empfehlen  
in gut gereinigten Qualitäten  
unter Garantie normaler  
Reimkraft:

- Incarnatklee
- Saats- od. Winterwicken
- Halbelfern
- Niesensbürgel
- Chin. Weizenklee
- Senf, Raps
- Sommer-Rübsen
- Winter-Rübsen
- Welschtraut
- Erbsen, Wicken
- Pferdeböhen.

**Ernst Moritz**  
Samenhandlung,  
Hauptstr. 2.  
Fernspr. 117.

## Spiegel

Sofas und Matrasen,  
Beforsbetten  
kauft man gut und billig bei  
**Richard Hofmann,**  
Tapetier u. Dekorateur,  
Goethestr. 49.

**Einquart.-Deden**  
Std. 1.25 bis 2.90 M. bei  
Ernst Mittag.

## Wohltätigkeitsverein „Sächsische Sechschule“ Verband Nünchritz.

Sonntag, den 28. Juli, findet unser diesjähriges  
**Sommerfest**  
statt, bestehend in Radverlosung, Gartenkonzert usw.  
mit darauffolgendem Ball. Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet der Gesamtvorstand.

**Umsonst  
gebe**  
ich die von der Uebernahme noch vorhandenen Waren  
**ab**

als: einen Posten Bilder, Photographien u. Postkarten-  
rahmen, Albums für Briefmarken, Photographien und  
Postkarten, Dokumenten- und Albenmappen, Musik-,  
Brief-, Zigarren- und Tamentaschen, Portemonnaies  
in großer Auswahl.  
Sämtliche angebotenen Waren sind bester Qualität,  
daher günstige Gelegenheit zu vorteilhafter Anschaffung.  
Ein großer Posten Brief-Raffetten in feinsten Aus-  
stattung zu enorm billigen Preisen.

**Buch- und Papierhandlung Robert Blume**  
Bettlinerstraße 28.

## Strohsäcke

in allen Preislagen  
Stück von M. 1.70 an  
**Adolf Ackermann.**  
Wettinerstraße 14.

## Schälgurken.

Heute ist wieder ein großer Posten böhmische Sand-  
gurken und Golländer Schlangengurken eingetroffen und  
empf. billig H. Grubbe, Goethestr. 39. Telef. 261.

## Hermann Alfred Müller

Für die vielen Beweise der Liebe und  
Freundschaft, welche uns beim Tode und Be-  
gräbnisse unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen  
Sohnes und Bruders  
**Hermann Alfred Müller**  
zutell geworden sind, sprechen wir hierdurch den  
herzlichsten Dank aus.  
Niesfa, den 28. Juli 1912.  
Familie Hermann Müller.

## Vereinsnachrichten

N.-S.-S. Sängerkranz. Morgen Mittwoch „Wander-  
abend“ (Karpfenschenke).

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und  
Anteilnahme, für das ehrende Geleit zur letzten  
Ruhestätte beim Heimgang unserer teuren Ent-  
schlafenen, der Frau

### Anna Maria Blüher

sagen allen Verwandten, Bekannten, sowie der  
Gemeinderatung von Großenhain, Niesfa und Um-  
gegend für den überaus reichen Blumen-schmuck,  
insbesondere Schwester Anna, welche ungerufen  
am Krankenbett der Toten erschien und ihres  
Berufes unermüdet waltete, herzlichsten Dank.  
Der schwergeprüfte Gatte nebst Angehörigen.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme  
beim Hinscheiden und Begräbnis meines lieben  
Mannes, unseres treusorgenden Vaters

### Louis Wesser,

insbesondere für den überaus reichen und herr-  
lichen Blumen-schmuck, sowie für das ehrenvolle  
Geleit seiner Herren Vorgesetzten und Mit-  
arbeiter, den Kampfgenossen von 70/71, dem  
R. S. Militärverein I und dem Evang. Arbeiter-  
verein, Freunden und Bekannten von nah und fern  
sagen den herzlichsten und tiefgefühltesten Dank.  
Niesfa, den 22. Juli 1912.  
Die tieftrauernde Witwe nebst Kindern  
und übrigen Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben,  
für uns alle viel zu früh, noch nicht 28-jährigen,  
dahingeshiedenen Gattin, Mutter, Tochter,  
Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter  
**Frau Anna Bertha Schneider**  
geb. Zenner

fühlen wir uns gedrungen, allen Lieben, welche  
das so frühe Grab der Verbliebenen so reich  
mit Blumen schmückten und sie so zahlreich auf  
ihrem letzten Gange begleiteten, den herzlichsten  
Dank auszusprechen. Besonderen Dank meinen  
lieben Vorgesetzten und Arbeitskollegen, den  
Postarbeitern der Chemischen Fabrik v. Dreyden,  
für die schöne Kranzspende und das Grabgeleit.  
Alle diese Liebe hat uns in unserem großen  
Schmerz sehr wohlgehat.

Die aber, liebe Entschlafene, ruhen wir tief-  
betäubt ein „Ruhe sanft“ in dein läßliches Grab nach.  
Rünchitz, Stühßen, Großenhain, Spandau,  
Röderau, den 21. Juli 1912.  
Der tieftrauernde Gatte Hermann Schneider  
nebst Hinterbliebenen.

## Dampfbad Niesfa.

Saunrubber, Massage,  
Gedämpfte.

## Achtung.

Morgen Mittwoch früh  
frisch aus der See in feinsten  
lebenfrischer Ware:

## Schellfisch,

Cadlian, Gerstlitz,  
alles à 20 Pf. 20 Pf.

## Clemens Bürger,

Wib., Geflügel-  
und Fischhandlung.

## Bismenahl

Tomaten  
Kefel  
Birnen  
Stachelbeeren

sowie alles andere Gemüse  
empfehlen

H. Grubbe, Goethestr. 39.

## Neues Sauerkraut

neue war. Seringe.

Ernst Schäfer Nachf.

## Berners

Weinstuben

Lichtensee.

Angenehmer Ausflug.

## Morgen Mittwoch

**Schlachtfest.**

Otto Richter, Neus-Grüba.

Neues Sauerkraut

empfehlen der Obige.

## Gasthof Ründrich.

Morgen Mittwoch, sowie

Donnerstag zum Trüden-  
schlag ladet zu

Kaffee und Kuchen

ergebenst ein

H. Bahrman.

## Gasthof Baußig.

Morgen Mittwoch

Kaffee und Bierplinsen.

## Gasthof Moritz.

Mittwoch, den 24. Juli

H. Bierplinsen und Kaffee,

abends 7 Uhr Durchschwim-  
men der Wibe einer Kavallerie-  
Brigade (Wardereiter-Regt. u.  
Wanen-Regt. 17). Freund-  
lichst ladet ein G. Arnold.

## Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch

Kaffee und Bierplinsen,

wozu freundlichst einladet

Emil Dörffel.

## Schützenhaus Niesfa.

Morgen sowie jeden Mitt-  
woch ladet zu

Kaffee und Bierplinsen

freundlichst ein

H. Zuckwerdt.

## Herzlichen Dank

allen denen, die uns bei dem  
plötzlichen Hinscheiden unserer  
lieben unvergeßlichen Tochter  
**Martha Martick**  
durch Wort und Blumen-spen-  
den zu trösten suchten. Bes-  
onderen Dank der lieben  
Schuljugend zu Niesfa für  
ihre Begleitung zur letzten  
Ruhestätte. Wir aber, liebe  
Entschlafene, ruhen wir ein  
„Ruhe sanft“ in die Ewig-  
keit nach.  
Die tieftrauernden Eltern  
Paul Martick und Frau  
nebst Angehörigen,  
Grubitz.

Die heutige Nr. umfaßt  
8 Seiten.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die italienischen Blätter besprechen den Kampf bei Mesurata (siehe gestrige Nr. des Niesauer Tageblattes)...

Nach den ersten Berichten haben die Türken in der Schlacht von Mesurata mehr als 300 Tote verloren. Sie wurden genötigt, alle ihre Streitkräfte, auch die bei den Lebensmitteln am Brunnen aufgestellten Wagen, zur Hilfe heranzuziehen.

Aus Verna meldet die „Agenzia Stefani“: Gestern gegen 3 Uhr nachmittags unternahmen die Türken von Vesta Stellung aus einem Artillerieangriff gegen das kleine Fort Lombardia.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der militärische Ernteurlaub wird in diesem Jahre so umfangreich wie nie zuvor gewährt. Der Mangel an Vordarstellern ist so groß, daß die Vordarsteller wegen der bevorstehenden Ernte in die größte Verlegenheit geraten.

Der kleine Kreuzer „Magdeburg“ unternahm, wie aus Bremen gemeldet wird, vorgestern seine erste Probefahrt in See. „Magdeburg“ ist der erste Turbinenkreuzer, den die Kaiserliche Marine fertiggestellt hat.

In der letzten Zeit haben sich die Klagen gehäuft, daß Vertreter fremder Mächte ihre Stellung dazu benutzt haben, um Produktions- und Absatzverhältnisse der großen, nach dem Ausland exportierenden Fabriken aus-

zukundtschaften. Das dadurch ein schwerer wirtschaftlicher Schaden erwächst, ist klar. Die Handelskammer Sera hat bei ihrem Ministerium einen sehr akkumulierten Fall zur Sprache gebracht.

Die „N.N. Sig.“ weist in einer offiziellen Erklärung darauf hin, daß anlässlich der schweren Mißhandlung von Indianern in Peru schwere Vorwürfe in der deutschen Presse gegen England erhoben worden seien.

Durch die Zeitungen geht die Meldung, daß für den Fahnenraub der neuen Fliegertruppe eine „besondere Gedenkformel“ vorbereitet werde, wie sie „für die Kreuze zu Lande, zu Wasser und in der Luft“ schon im türkischen Heere besteht.

Der Hauptmann Kowalewski ist gestern nachmittag 3,55 Uhr vom Anhalter Bahnhof in Berlin aus in Begleitung zweier Beamten nach Leipzig gefahren worden.

Gegenüber Mitteilungen einiger Blätter über eine angeblich geplante Reise des Kronprinzen nach Deutsch-Ostafrika bezw. auch in die übrigen deutschen Kolonien teilt das Hofmarschallamt des Kronprinzen dem „Deutschen Reichsarchiv“ auf dessen Anfrage mit, daß ihm von einer Reise des Kronprinzen nach Deutsch-Ostafrika nicht das geringste bekannt sei.

Für Verletzungen von Militärpersonen hat das Kriegsministerium neue Bestimmungen erlassen. Danach werden verletzten Militärpersonen neben der Mietentschädigung die baren Ausgaben erstattet, die ihnen für die Weitervermietung der Wohnung und Pferdehaltung an dem bisherigen Standort erwachsen sind.

nach Kenntnis von dem Verletzungsbescheid die nötigen Schritte zum Versuch der Weitervermietung der Wohnung zu machen, was unter Umständen Schwierigkeiten bereiten wird, da der Vermieter nicht verpflichtet ist, einen jeden vorgeschlagenen Ersatz als Nachmieter anzunehmen.

Aus unseren Kolonien. In Karibib wurde zur Verstärkung der Landesverteidigung ein deutsch-südafrikanischer Schützen-Landesverband gegründet.

Auf dem Schießplatz von Satory bei Versailles barst der Lauf eines Kavalleriekarabiners in der Hand eines Wachtmeisters und verformte den Schützen schwer. Dieser an sich banale Unfall erhält große Bedeutung dadurch, daß er nach der Untersuchung durch das allzu heftige Aufklappen der Pulverladung im Lauf hervorgerufen wurde.

Nachrichten aus allen Teilen des Landes melden vollständige Ruhe. Truppen von Freiwilligen aus der Bürgerschaft durchstreifen die Gegenden, wo sich die royalistischen Unruhen ereigneten.

England.

Die erste Phase der diesjährigen englischen Flottenmanöver in der Nordsee hat mit einem glänzenden Siege der Blauen oder Verteidigungsflotte und des Prinzen Louis von Battenberg geendet. Nach sechstägiger Abwesenheit erreichte die Dreadnought-Schlachtslotte der roten Angriffsflotte am Freitag die Bore, angeführt vom Kapitän, der die Flagge des Oberkommandierenden Sir Georg Callaghan führte.

Türkei.

Die der Konstantinopeler Itdam mitteilte, hatte der türkische Botschafter in London Tewfik Pascha für die Uebernahme des Großwesirats folgende Bedingungen gestellt: Annullierung der ungesetzlichen Wahlen und Neuwahlen in den betreffenden Wahlbezirken, Aufhebung des Belagerungszustandes, Amnestie sowie die Aufhebung gewisser provisorischer Befehle.

Spielgefährten.

Roman von H. v. d. Landen.

„Sprich mit Wasmer, ich lege dem kein Hindernis in den Weg“, entgegnete Maxwell. Er machte keinen Versuch mehr, sie umzustimmen, und wandte sich der Tür zu.

Mittelmeyer von Maxwell stieg ein paar Stunden später die breiten Treppen eines Hauses in der Ringstraße hinauf und klingelte an einer Tür der ersten Etage.

„Herr Wärter zu sprechen, Heinrich?“

„Herr Wärter? Nein, Herr Mittelmeyer. Herr Wärter ist heute morgen nach Karibad abgereist. Haben Herr Mittelmeyer die Karte noch nicht bekommen?“

„Nichts habe ich bekommen. Und wann kommt er wieder?“

„Herr Wärter hat die Wohnung hier gekündigt, und ich sahre heute mittig nach Hause, ich bin vorläufig ohne Stellung. Zum Herbst kommt Herr Wärter zurück und ich trete wieder bei ihm ein.“

„So — na, dann ist es gut. Adieu, Heinrich, die Karte wird inzwischen für mich zu Hause angekommen sein.“

zu fahren. Eine entsetzliche, angstvolle, erregende Unruhe hatte ihn ergriffen — nein, erst wollte er wissen, was der Brief enthielt, von dem der Diener gesprochen hatte.

„Wo ist die Post?“ rief er dem Diener entgegen, der gerade aus dem Speisezimmer trat, ein Tablett mit Teelecken und Gläsern in den Händen.

„Der Mann stellte das Geschirr fort, und nach kaum einer Minute hatte Maxwell einen Brief und ein paar Geschäftsanzeigen in Empfang genommen; die letzteren warf er achtlos auf den Tisch im Korridor, den Brief steckte er zu sich und öffnete ihn erst auf der Treppe.“

„Nun fuhr er zu Wasmer, und unterwegs zerpfückte er das Schreiben in ganz kleine Fetzen, die er rechts und links zum Wagenfenster hinausflattern ließ.“

„Er fand den Freund, da es Sonntag war, ganz allein, und zwar nicht in seinem Bureau, sondern in seinem Arbeitszimmer. Nach der gestrigen Szene hatte Wasmer sich ziemlich kühl von Maxwell getrennt.“

„Aber noch ehe ein anderes Wort gewechselt worden war, trat Maxwell, die Tür hinter sich fest ins Schloß ziehend, auf ihn zu mit den Worten: „Wasmer, ich bin verloren.“

„Man ist auf unsere Spielabende aufmerksam geworden. Wärter ist fort — Stork ist fort — ich bedränge das schlummrige. Dazu jene ungeliebte Schuld von fünfundsiebenzigtausend Gulden. Es bricht alles über mich herein.“

„Ich habe es kommen sehen, alles“, entgegnete der andere.

„ich habe Dich gewarnt, ich habe versucht, Dich zurückzuhalten. Vielleicht habe ich zu spät Einblick gewonnen, vielleicht hätte es aber auch früher nichts genutzt.“

„Wenn es zum Neuesten kommt, Stephan“, rief der Mittelmeyer, „wenn — wenn ich eines Verteidigers bedürfen sollte, willst Du mein Anwalt sein, kann ich auf Dich zählen?“

„Warum antwortest Du nicht?“ fragte er dann mit einer trockenen, heiseren Stimme.

„Weil es mir schwer wird, Dir zu antworten, weil ich Dir die Antwort nicht geben kann, die Du wünschst. Edmund, ich kann Dein Verteidiger nicht werden, weil ich an Deine Schuldlosigkeit nicht glaube.“

„Du hast gespielt, Edmund, wie der Gentleman nicht spielen darf.“

„Du irrst. Ich habe Nachsicht und Verständnis für alle menschlichen Vergehen, die in einer großen Leidenschaft, in einem ungezügelter Temperament, in heißem Blut ihren Ursprung haben, und einem derartig Gestrauchteten und Gefalteten würde ich, so lange noch ein Keim zur Besserung in ihm sich regt, mein Wort nicht versagen; aber ich kann nicht für einen Mann in die Schranken treten, der mit lebenden Augen Schritt für Schritt auf einer Bahn weitergegangen ist, deren Ende er voraussehen mußte.“

„Ich nehme zu Deiner Ehre an, daß Dich anfangs nur die Leidenschaft beherrschte hat; dann aber kam ungezügelter Genußsucht und ein verwerflicher Hang für Luxus und Ueppigkeit dazu, und Du spieltest, um — vom Spiel zu leben. Mit einem Wort, das Spiel wurde Dein Gewerbe, nachdem die Quelle des Dir zu Gebote stehenden großen Vermögens Deiner Frau verlegt, durch Deine Schuld verlegt war.“



Wette unter welcher Bedingung... Der stetige Unterschied zwischen den Seiten des Kaisers und der Kaiserin und denen ihrer niedersten Unterthanen ist der, daß die Stoppel der Majestäten aus weicher Seide bestehen und oft geschmückt werden. Die Kaiserin wählt jeden Monat völlig neuen Zeitzug; die alte wird einer Kammerfrau geschenkt, die sie mit Hochachtung bewahrt. Jede Wohnung eines Mitglieds der kaiserlichen Familie besteht aus drei Räumen, die in der Größe, je nach dem Rang, verschieden sind. Die der Kaiserin sind etwas kleiner als die des Kaisers und die des Kronprinzen wieder etwas kleiner. Aber alle sind entzückt eingerichtet und mit den schönsten Arbeiten des unvergleichlichen japanischen Kunstgewerbes geschmückt. Wahre Schmuckstücke der schönsten Sadarbeit und der herrlichsten Seidenstickerei sind die Appartements der Kaiserin. Hier führen die Damen ihr stilles Blumenleben, beschäftigen sich mit Kunst und Literatur. Sie kämpfen Wettbewerbs aus im Improvisieren von Versen und nehmen teil an dem großen poetischen Wettkampf, den der Kaiser alljährlich einmal veranstaltet und in dem auch er seine Vertunft erprobt. Die Herren vergnügen sich hauptsächlich mit Polo und mit Festen oder Spielen mit den Damen ostjapanische Spiele. Zweimal im Jahre veranstaltet der Mikado Gartenfeste, zu denen nur die Hofgesellschaft Zutritt hat. Ende April, wenn die Rischidama blühen, und im Herbst, wenn die Chrysanthem ihre prächtigste Pracht entfalten. Die geladenen Gäste versammeln sich vor dem königlichen Pavillon; unter den Rängen der Nationalhymne öffnen sich die Türen und im feierlich langen Zuge erscheint der Mikado mit seinem ganzen Hof. Unter dem blauen Blütendach, mitten zwischen den Wundern der duftenden Beete fällt der Herrscher Cerale, während an Hunderten von kleinen Tischen Gesellschaften eingenommen werden. 200 Hofgesellschaften führen den Rischen- oder den Chrysanthemumtang vor ihm auf. Dann nehmen der Kaiser und die Kaiserin allein in ihrem Pavillon den Tee. Unter der Gesellschaft aber verbreitet sich nun jene anmutig gemessene Feiertätigkeit, die unter den Rängen der Musik die Schönheit der Natur bewundert, so wie sie stets bei den Blütenfesten des alten Japan geübt ist...

**Aus aller Welt.**

Berlin: Zwei seltsame Vergiftungsereignisse, die in beiden Fällen binnen weniger Stunden den Tod zur Folge hatten, erregen in Köpenick großes Aufsehen. Dort sind der 43-jährige Arbeiter Louis Lehner und die 6 1/2 Jahre alte Tochter des Arbeiters Teusch nach dem Genuß von Küchenerwaren erkrankt. Trotz rascher ärztlicher Hilfe trat bei beiden schon nach wenigen Stunden der Tod ein. Zu gleicher Zeit werden auch aus Berlin drei Fälle angeblicher Fischvergiftungen gemeldet. — Schwefelkautschuk (Kautschuk): Im nahe gelegenen Binsdorf fand man ein Rohr mit drei jungen Landwirtssohnen. Zwei von ihnen ertranken vor den Augen der Eltern, der dritte wurde mit vieler Mühe gerettet. — Hamburg: Die Leventenlinie erhielt Nachrichten, nach denen der Dampfer „Baros“, der in Kanea durch Explosion in Brand geriet, fast ganz vernichtet ist. Der Großmast ist über Bord gegangen. Resse und Maschinenkammern sind ausgebrannt. Die Maschine selbst ist unversehrt. Falls die Ruder noch arbeiten, beabsichtigt der Kapitän, den Dampfer nach dem Piräus zu wenden zu lassen. Ueber die Höhe des Schadens des Schiffes und der Ladung sind bisher noch keine bestimmten Nachrichten eingetroffen. — Königgrätz: Bei einem Straßenbau in der Gemeinde Kofitz stieß man auf eine Erdböhle, in welcher sich 52 gefundene österreichische Granaten, Schrapnell und Kartätschen aus dem Jahre 1866 befanden. Die Geschosse, die offenbar während der Schlacht bei Königgrätz von österreichischen Soldaten verstreut wurden, sind einstweilen im Kofitzer Feuerwaffenlager untergebracht worden. — Rom: Auf Anordnung des Ministerpräsidenten Solazzi sind hundert Gendarmen aus Messandria nach dem Badeorte Montecatini di Val di Riole abgegangen, um die dortigen Spielhöfe zu schließen. Mit anderen Spielern wurde auch der Unterstaatssekretär des Schatzamtes, Pavia, sowie die Deputierten Arrivabone, Teso und Casciani, die sich in Begleitung mehrerer Halbweibchen und eleganter Spieler in den Spielhöfen aufhielten, von der Polizei verhaftet. Zwischen Pavia und der Polizei soll es zu einer erregten Szene gekommen sein. — Ein blutiges Drama spielte sich in der Gemeinde Rajano (Provinz Aquila) in den Wäldern ab. Ein zwanzigjähriger Maurer war plötzlich verstümmelt geworden und erschoss, nachdem er seine Familie furchtbar mißhandelt hatte, mit einem Revolver seinen Bruder und seine Stiefmutter. Dann raste der Wahnsinnige nach dem Nachbarort, wo er seinen Vater mit einer Revolverkugel niederstreckte. Die Polizei verfolgte den Mörder, der auf die Polizeistation mehrere Schüsse abgab, einen Fluß durchschwamm und weiterlief. Schließlich gelang es der Polizei, ihn zu umzingeln, doch verwundete er noch mit seiner letzten Kugel einen Polizisten, der ihn darauf mit seinem Dienstrevolver niederstieß. — Plymouth: Der amerikanische Dampfer „St. Louis“ aus New York kam vorgestern mit Passagieren und Posten von Plymouth mit Verpätung an, die Matrosen und Decker hatten sich in New York geweigert, ihren Dienst zu verrichten. Die Schiffahrtsgesellschaft sah sich gezwungen, an ihrer Stelle Neger einzusetzen. Die Schiffsteuermann wurden als Decker verwendet und mußten auch den Dienst auf Deck verrichten. Die Geschwindigkeit des Schiffes auf dem Ozean betrug fünfzehn Knoten. — New York: Den Bemühungen der Privatdetektivs, im Auftrage William's die Spur der Mörder Rosenhals zu verfolgen, ist es gelungen, mehrere wichtige Verhaftungen vorzunehmen. Sie haben zwei gewerkschaftliche Spieler namens Weber und Paul verhaftet, gegen die der Staatsanwalt sofortige Anklage wegen Mordes erhoben hat, da sie Insassen des Automobils waren, aus dem auf Rosenhals geschossen wurde. Ferner wurde der be-

kannte irische Dammantpösterer Wallman wegen Beihilfe an dem Morde in Haft genommen.

**Bermitteltes.**

Seesunglück deutscher Marineoffiziere. Offiziere und Mannschaften des Linien Schiffes Thüringen von dem aus 26 Schiffen bestehenden zweiten Hochseegeschwader, das Sonntag früh bei Ribben auf der russischen Kühlung vor Anker gegangen war, hat ein bedauerlicher Unfall betroffen. Als sie Sonntag abends 11 Uhr vom Landurlaub an Bord zurückkehren wollten, war die Brandung so stark, daß es Mähe machte, die Gollen und Barassen hindurchzubringen. Eine Jolle des genannten Linien Schiffes mit 14 Insassen, meist Offizieren, schlug um, und während es einigen der Insassen gelang, sich an dem Kiel des Bootes festzuklammern, stürzten die übrigen in die hochgehende See. Teils konnten sie aus eigener Kraft, teils erschöpft, das Ufer erreichen, zum Teil wurden sie durch herbeigeeilte Kameraden gerettet. Bei vier der Verunglückten waren die amgefallen Wiederbelebungsversuche von Erfolg. Marinearzt Dr. Thunen u. Interkontinentalstelle sind ertrunken. Nach einer anderen Darstellung ereignete sich der Unfall, als, bald nachdem das Schiff im Außenhafen von Ribben angelegt hatte, die Offiziere und Mannschaften ausgebootet wurden. Von dem Rettungsboot Ribben wurde der Vorgang bemerkt. Diejenigen Mannschaften, die sich an das Boot geklammert hatten, konnten gerettet werden. Zwei von ihnen wurden durch Schiffer aufgenommen. Unter den vier Verunglückten, an denen Wiederbelebungsversuche gemacht werden mußten, befand sich Kapitänleutnant Schulz. Die beiden Ertrunkenen wurden erst später aus der See ausgefischt. Die an ihnen unter Aufsicht von Stabsoffizieren etwa zwei Stunden fortgesetzten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Des W. M. in Dank. Eine originelle Dankagung erläßt Herr Conradi vom „Theater-Ensemble Biedemann“ an die Puffdörfer aus Anlaß seines letzten Benefizabends. Er schreibt: „Herzlichen Dank allen für die schönen Kranz- und Blumen Spenden, die kostbaren Halsbinden, Manschetten, Taschentücher und Handschuhe sowie für die in meinem kleinen Haushalt so wertvollen Artikel wie Kaffee, Tee, Zucker, Schokolade, für die Seite gedruckten Schmeisepressen u. a. Ganz besonderen Dank den Spendern der bei mir sonst so raren, blau und grünlich schimmernden bunten Lappen, sowie auch innigsten Dank der geschriebenen Redaktion des geschätzten Blattes für gütige Mitwirkung. Ich werde Puffdorf bis an mein Lebensende in gutem Andenken behalten, und die Erinnerung an alle die lieben und guten Menschen wird mir stets ein Lichtbild meines Lebens in trübren Tagen sein.“

Die Eingeborenen-Mißhandlungen in Südamerika. Das Pariser „Journal“ meldet aus London: Der aus Südamerika zurückgekehrte Reisende Meyers berichtet, daß ein gewisser Suarez sich in dem Gebiete des Beni-Flusses, eines Nebenflusses des Amazonenstromes, ein Königreich gegründet habe. Das Reich sei außerordentlich reich an Gummibäumen. Diese würden von Suarez durch die 200000 Eingeborenen des Gebietes ausgebeutet. Die Eingeborenen würden grausam behandelt. Suarez zwinge sie, in gewissen Zeitabständen ein genau bemessenes Quantum Gummi zu liefern, andernfalls werde ein Amputationenverfahren angewendet, das Suarez eingeführt habe. Es werde den unglücklichen Eingeborenen ein Glied abgenommen; weder Frauen noch Kinder würden dabei verschont.

Lebt Kapitän Smith von der „Titanic“? Kapitän Peter Archal, einer der ältesten amerikanischen Seeleute aus Baltimore, der sich in Seemannsreisen eines sehr guten Rufes erfreut und mit dem Kapitän Smith von der untergegangenen „Titanic“ zusammen auf der „Majestic“ Dienst getan hat, machte den Polizeibehörden die gewiß aufsehenerregende Mitteilung, daß er am letzten Freitag den Kapitän Smith in Baltimore in der St. Pauls Street gesehen und gesprochen habe. Der totgestäubte Kapitän soll es sehr eilig gehabt und ein Bilet nach Washington gelöst haben. Immerhin bleibt abzuwarten, ob es sich hier nicht um einen Scherz des Kapitän Beryl handelt, oder ob der brave Seemann nicht vielleicht etwas zu tief ins Glas gesehen hat.

Eine Schlacht mit Verbrechern. Vorgestern spielte sich in dem Vororte Szabolca, in der Nähe der Grenze von Preußen, Oesterreich und Rußland, eine Banditen Schlacht ab. Von Rußland waren der Krakauer Polizeidirektion zwei Banditen angeführt worden, die in Oesterreich wegen in Oberösterreich und Polen verübter Verbrechen Schutz suchen wollten. Um 2 Uhr erhielt die Polizeistelle in Szabolca die Nachricht, daß zwei Männer sich heimlich über die Grenze geschlichen und auf der Eisenbahnstation erschienen seien. Die von den Verbrechern gegebene Beschreibung paßte auf die beiden Männer. Der eine der Männer trug einen Mantel, in den er einen Gegenstand eingewickelt hatte. Als die beiden den Zug besteigen wollten, wurden sie zur Aufweilung aufgefordert. Sie hatten keinerlei Dokumente bei sich und nannten sich Wien und Josefowitsch. Als man sie verhaften wollte, rissen sie sich plötzlich los und rannten davon. Polizei und herbeigerufene Gendarmen nahmen die Verfolgung auf. Als der eine der Verbrecher, Josefowitsch, sah, daß ihm die Verfolger zu nahe kamen, wendete er sich plötzlich um und gab aus seinem Bronnion auf den ihm am nächsten laufenden Polizeioffizier vier Schüsse ab, von denen drei diesen schwer verletzten. Unterdessen hatte Wien, der andere, ein Wäldchen erreicht und sich hinter einem Gebüsch verborgen. Aus einem Wäldchen begann er ein lebhaftes Feuer auf seine Verfolger, die ohne Zweifel waren. Der Verbrecher gab etwa hundert Schüsse ab, ohne jedoch jemanden zu treffen. Als er seine Munition aufgebraucht hatte, begann er sich mit einer Browning-Pistole zur Wehr zu setzen. Auf die Aufforderung, sich

zu ergeben, antwortete er: „Statt meine Verfolgung zu erleiden, werde ich selbst erschossen“, und schoß sich in diesen Worten eine Kugel in den Mund. Er wurde, schwer verwundet, ergriffen und ins Spital gebracht. Unter dessen war auch der Bandit Josefowitsch daran, bedacht seinen Verfolgern zu entkommen. Er feuerte wiederholt auf die Polizeisten und Gendarmen. Als er schließlich seine ganze Munition aufgebraucht hatte, setzte er den Lauf seiner Pistole an seine Schläfe und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Er war sofort tot.

Zur Typhusepidemie in Rußland. Aus Witten wird gemeldet: Die Epidemie ist durch die Verseuchung der von dem Milchhändler Vorkenslein in Widdinghausen gelieferten Milch entstanden. Der Ausbruch der Typhusepidemie war in Witten ein recht großer. Bei einem am 9. Juni im Volksgarten Konzertgarten festgefundenen Fest, wo die verseuchte Milch zum Ausschank kam, wurde eine große Anzahl Personen infiziert. Es muß hervorgehoben werden, daß auf den Genuß der verseuchten Milch in den ersten drei Wochen die Erkrankungen wohl ausnahmsweise zurückzuführen sind, und daß erst in der vierten Woche Erkrankungen, die auf Infizierung von Person zu Person zurückzuführen sind, in die Erscheinung traten. Giesfür ist aber den heißen Julitagen ein Teil der Schuld beizumessen. Von den bakteriologischen Untersuchungen zu Giesfür und Bochum sind bisher 1500 Blut- und Kotuntersuchungen ausgeführt worden. Auf Kosten der Stadt ist vom bakteriologischen Untersuchungsamt Giesfür eine Filiale in Witten eingerichtet worden. Dadurch wird Gelegenheit geschaffen, alle erforderlichen Untersuchungen möglichst schnell auszuführen zu können. In Witten sind bisher 333 Erkrankungen an Typhus gemeldet worden. Die Zahl der Typhusfälle in den benachbarten Orten kann nicht genau festgestellt werden, sie ist jedenfalls eine ganz erhebliche. Durch den katastrophalen Charakter, den die Epidemie angenommen hat, hat der Fremdenverkehr eine starke Einbuße erlitten.

**Kunst und Wissenschaft.**

Deutsche artistische Expedition Ostpreußen. Die „Deutsche Artistische Expedition Ostpreußen“ ist auf dem Wege zur Studienreise in das nördliche Ostpreußen, der Transport wird sich am 28. Juli in Kromb sammeln, die einzelnen wissenschaftlichen Mitglieder befinden sich schon seit einiger Zeit in den nördlichen Gegenden, um wissenschaftliche Studien zu machen. Die genannte Vorpedition ist auf mehrere Monate berechnet und dient der Erprobung der wissenschaftlichen Instrumente, der Bekleidung und des Proviantes für die auf mehrere Jahre berechnete Hauptexpedition.

**Turnen und Spiele.**

Der Turnverein „Turnerschaft“ in Neuhädel beging Sonntag unter Teilnahme von Vertretern der städtischen Turnvereine, Ortsvereine und vielen Turnvereinen aus dem Erzgebirge die Weihe seiner Fahne. Der Mittelpunkt der Feier bildete der Festzug mit über 1000 Teilnehmern und 18 Fahnen.

**Sport.**

**Leichtathletik.**

Vergangenen Sonntag fanden die leichtathletischen Wettkämpfe des Gau Mittelachsen unter zehrfacher Beteiligung in Freiberg statt. Es gaben sich hier die besten Mitglieder der Turnvereine ein Stelldichein und wurden zum Teil vorzügliche Resultate erzielt. So sprang der Erste im Weitsprung ohne Brett 6,07 m, im Dreisprung ohne Brett 12,21 m, der Sieger im 100 Meter-Lauf geriet in 11 1/2 Sek. das Band, der Hochsprungmeister erreichte 1,55 m. Die Vertreter des Riesaer Sport-Vereins waren fünf Mal erfolgreich. Feinlich wurde in der 100 Meter-Gaumeisterschaft Zweiter mit 11 1/4 Sek., im Weitsprung mit 5,25 m Deliter. Krause errang die Hochsprung-Meisterschaft mit 1,55 m und wurde im Dreisprung Dritter. Die vier Mal 100 Meter-Staffette gewann R. S. B. (Riesener, Ralfner, Krause, Feinlich) abermals in 54 Sek. Nachdem er bereits im Vorlauf Gainskin in 56 Sekunden überlegen abgefertigt hatte, sagte er im Endlauf über die Sportvereine von Döbeln, Orbitz und Rößwein, ohne sich besonders auszugeben.

**Radsport.**

Kramowitz's Fernflug. Der Pilotier ist mit seinem Begleiter von Zaurogen (Rußland), wo er am Sonntagabend vielbewunderte Schauläge aufgeführt hatte, am Sonntag um 4 Uhr 15 Minuten morgens weitergefahren. Er landete nach zweistündigem Flug bei dem kleinen Orte Jamil und flog dann weiter nach Wlita, wo er glatt landete. Auf der Weiterfahrt nach Niga brach nahe bei Janisch das Schwungrad. Der Pilotier landete jedoch glücklich. Er hofft, den Motor in zwei Tagen reparieren zu können.

**Wetterkarte.**

